



das homöopathie- bulletin

DIE ZEITUNG DES VHG • AUSGABE FEBER 2008

aufgeblättert

| | |
|----------------------------------|----------|
| Informatives | |
| Vorwort | S. 1-2 |
| Arzneimittelbild | |
| Bellis perennis | S. 2-3 |
| Potzis Kräutergarten | |
| Efeu | S. 4 |
| Homöopathisches | |
| Die Hausapotheke Teil 1 | S. 5-7 |
| Arzneimittelbild | |
| Toxicodendron quer. | S. 8-9 |
| Homöopathisches | |
| Fieber bei Kindern Teil 1 | S. 10-15 |
| Tierisches | |
| Herr Dr. Michael Fischer | S. 15-16 |

informatives
claudia maurer

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

die Weihnachtszeit mit Braten und Keksen ist schon vorbei, die letzten Faschingskrapfen gegessen und der Aschermittwoch mit Heringschmaus und anderen kulinarischen Genüssen ist auch überstanden - die Fastenzeit hat begonnen. Was für Sie vielleicht ein unerfreulicher Brauch ist, kann für Ihren Darm und Ihre Verdauung eine wahre Wohltat sein. Ein paar Wochen bewusste Ernährung mit entschlackenden Nahrungsmittel und Teemischungen und Sie sind wieder fit für die kulinarischen Genüsse, die zu Ostern kommen werden.

Die Fastenzeit fällt nicht von ungefähr mit der Übergangszeit Winter - Frühling zusammen. Im Winter ist unser Körper auf Ruhe eingestellt, wir bewegen uns weniger, essen und trinken gut in geselligen Runden und so lagern sich Schlacken im Gewebe ab. Man wird dadurch anfälliger für

Erkältungskrankheiten, man fühlt sich gegen Ende des Winters energielos - gerade so als ob man nahtlos von Winterschlaf in die Frühjahrsmüdigkeit überwechsell.

Deshalb ist jetzt Zeit für div. Entschlackungskuren und blutreinigende Maßnahmen. Schon einfache Schritte wie eine Reduktion des Fleisch- und Zuckerkonsums und der Verzicht auf Alkohol können da schon „kleine Wunder“ bewirken. Das altbewährte Sauerkraut, am Besten roh mit einem Löffel heißem Olivenöl überträufelt, Fenchel, Knollensellerie und Spinat helfen mit das Blut zu rei-nigen und sollten nicht am Speiseplan fehlen. Statt der einen oder anderen kompletten Mahlzeit sollten immer wieder Gemüsesuppen, eventuell mit einer Scheibe Brot, genossen werden. Der heiße Saft einer Zitrone, die bei 100°C im Backofen 15 Minuten gebacken wurde, regt Herz, Kreislauf und Leber an. Ein Sauna- oder Dampfbadbesuch, Bürstenmassage, Entschlackungsbad und

wohltuendes Einölen des Körpers zu Hause runden das Wohlfühlprogramm für Sie ab.

Und falls Sie jetzt Lust bekommen haben mehr über dieses Thema zu erfahren - bei unserer Hauptversammlung am 27.02. steht der Vortrag unter dem Motto „Gesunder Darm - gesunder Mensch“. Frau Mag. G. Fischer-Deubner und Herr R. Maurer werden Ihnen sicherlich noch einige gute Hinweise zu einem bewussteren Umgang mit Ihrer Verdauung und somit zu einem ver-

besserten Wohlbefinden geben können.

Passend zur Verdauung liegt der Schwerpunkt unserer Serie „Die Homöopathische Hausapotheke“ bei den Magen- und Darmbeschwerden. Aber natürlich hoffen wir, dass auch die anderen Artikel unserer Februarausgabe Ihr Interesse finden werden,

viel Vergnügen bei der Lektüre
Claudia Maurer ***

arzneimittelbild
claudia maurer

Bellis perennis das Gänseblümchen

Bellis perennis, das **Gänseblümchen**, war in der nordischen Mythologie der Frühlingsgöttin Ostara geweiht, nach christlichen Legenden ist es aus den Tränen Marias entstanden. Früher flocht man aus Gänseblümchen Kränze, die man Kindern mit Krampfanfällen nachts um den Hals legte. Wer die drei ersten Gänseblümchen im Frühjahr isst, soll nach volkshelkundlichen Überlieferungen das ganze Jahr von Augenbeschwerden, Zahnschmerzen und Fieber verschont bleiben.

Abgesehen davon schmecken Gänseblümchen als Brotbelag, im Salat und als leckere Dekoration und ist als getrocknete Blüte Bestandteil von Kräutertees.

In der Homöopathie ist *Bellis perennis*

neben *Arnika montana* eines der größten **Verletzungs-, Blutungs- und Wundheilungsmittel**, worauf schon die volkstümlichen Namen Wundwurz oder Beulenwurz verweisen.

Es ist das erste Mittel bei **stumpfen Verletzungen** der tieferen Gewebe nach Unfällen, Sturz und/oder Schläge mit und ohne sichtbaren Blutergüssen und schmerzhaften, berührungsempfindlichen Schwellungen (Einblutungen ins Gewebe!).

Ähnlich wie bei *Arnika* fühlt sich die verletzte Stellen wie gequetscht, wund und zerschlagen an, die Muskeln sind schlaff und wie gelähmt. Auch nach Operationen, wenn Nerven verletzt wurden, sich große Schmerzen einstellen und kalte Anwendungen abso-

lut nicht vertragen werden, kann *Bellis perennis* gut helfen. Ebenso kommt es bei **stark blutenden Wunden und Blutungsneigung** zum Gebrauch.

Auslöser von *Bellis perennis* Erkrankungen können neben **Verletzung** auch **Überanstrengung** beziehungsweise **zu kalte Anwendungen bei Überhitzung** sein (z.B. kaltes Trinken, kaltes Wasser, kalter Wind oder kaltes Wetter nach dem Sport oder anstrengenden Gartenarbeiten). Dabei können sich schmerzhaften, lähmenden Muskelkater, Hals- und Rückenschmerzen (ähnlich einer beginnenden Grippe) einstellen. Auch hier hilft, ähnlich wie bei *Rhus toxicodendron*, fortgesetzte Bewegung; heiße Bäder oder Bettwärme verschlechtern den Zustand.

Ein weiteres wichtiges Einsatzgebiet von *Bellis perennis* ist der Bereich **Frauenleiden, Schwangerschaft** und **Ge-**

burft. Das Arzneimittel wird auch „Arnika der Gebärmutter“ genannt: der Uterus fühlt sich schmerzhaft, wie gequetscht an, es kommt zu starken Blutungen; das kann nach einer Geburt sein, aber auch bei der monatlichen Regelblutung.

Bellis perennis hat auch einen Bezug zum **venösen System**, es hilft bei **Krampfadern**, die geschwollen und schmerzhaft sind und man nicht mehr gehen kann.

Wann Sie an *Bellis perennis* denken sollten

- **Muskelkater** - nach Überanstrengung mit darauf folgender starker Abkühlung; sehr schmerzhaft; Gefühl wie gelähmt; Verschlechterung durch heiße Anwendungen, Bettwärme; Besserung durch fortgesetzte Bewegung
- **Verletzungen** - stumpfe Verletzungen mit und ohne sichtbaren Blutungen, schmerzhaft blaue Flecke, Verstauchungen, Quetschungen; große Schmerzen, die als wund, geprellt, gequetscht empfunden werden; Verschlechterung durch heiße Anwendungen; Besserung durch kühle Anwendungen
- **Menstruationsbeschwerden** - krampfartige, wehenartige Schmerzen, die nach unten ziehen mit starker, dunkler Blutung; mit Kreuzschmerzen und gereizter Stimmung, Besserung im Liegen ***





Wie kaum eine andere Heilpflanze ist der Efeu eng mit der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte verbunden.

Von den Ägyptern als Symbol des Sonnengottes Osiris und von den Griechen als Pflanze des Weingottes Dionysos verehrt, hatte der immergrüne Kletterer auch seinen festen Platz in der antiken Medizin.

Botanik

Der Efeu gehört zur Familie der Araliengewächse (Araliaceae) ist mehrjährig und klettert bis zu 20 Meter hoch. Wächst im Schatten und im kargen Boden. Im Volksmund hat es noch einige andere Namen wie: Epich, Ewigheu, Mauerepich, Hühneraugenkraut.

Sammelzeit der Blätter ist jederzeit möglich, am besten vor der Blüte. Beeren sind giftig. Die Blätter kann man trocknen oder für einen Alkoholauszug verwenden. Aber am besten kauft man Fertigpräparate in der Apotheke.

Wirkung & Inhaltsstoffe

In der früheren Klostermedizin ging man mit der Verwendung mit Efeu vorsichtig um. Hildegard von Bingen schrieb: „Der Efeu ist für den Menschen unnütz zu essen, aber ein Mensch mit Gelbsucht dünste ihn in Fett und lege das Fett warm auf den Magen.“

In der heutigen modernen Medizin verwendet man Efeu bei Husten, chronischen Bronchialerkrankungen und Atemwegsentzündungen.

Seine Wirkung ist schleimlösend, krampflösend und pilztötend.

In der Homöopathie verwendet man *Hedera helix* D3 bis D6 bei Husten, Schnupfen, Keuchhusten und Asthma.

Seine Inhaltsstoffe sind unter anderem Saponine, Glykoside, Hederasaponin, Mineralien, Jod, Phenolcarbonsäuren, Kaffeesäure, Chlorogensäure.

Anwendung

Tee-Zubereitung

1 Teelöffel getrockneter Efeublätter werden mit ¼ l kochendem Wasser übergossen und 10 Minuten ziehen lassen. Abseihen und mit Honig süßen.

Äußerlich kann man den Tee auch für Waschungen, Bäder und Kräutermischläge verwenden.

Cellulitismilch

Eine Hand voll frischer Blätter zerkleinern und mit ¼ l Milch 20 Minuten bei niedriger Hitze köcheln lassen. Abseihen und in eine Flasche füllen. Mit der Flüssigkeit reibt man die betroffenen Stellen ein. Immer wieder frisch machen, da die Milch nicht lange hält. ***

Magen- und Darmerkrankungen

1. Bauchschmerzen

Strychnos nux-vomica D4 (Brechnuss)

Das homöopathische Katermittel!

Krampfartige Bauchschmerzen mit Blähungen, Völlegefühl, Übelkeit, Erbrechen, oft als Folge von zu reichlichem Essen, übermäßigem Kaffee-, Alkohol- oder Nikotingenuss

Lycopodium clavatum D12 (Bärlapp)

Der Bauch ist schon nach kleinen Mahlzeiten „aufgetrieben“, starke Blähungen mit Rumpeln und Kollern im Bauch (vor allem nach Mehl- oder Süßspeisen, aber auch nach Zwiebel, Knoblauch usw.), verträgt nichts Enges um den Bauch.

2. Verdauungsstörungen

Acidum arsenicosum D12 (Weißes Arsenik)

Früchte, Fisch und Saures werden schlecht verdaut, verdorbene Nahrung! (siehe auch unter „Durchfall“). Der Patient ist unruhig und ängstlich.

Lycopodium D12 (Bärlapp)

Nach zu kohlehydratreicher Kost Darmgeräusche und Blähungen, oft nach wenigen Bissen aufgetriebener Leib, verträgt nichts Enges um den Bauch (siehe auch unter „Bauchschmerzen“).

Strychnos nux-vomica D4 (Brechnuss)

(Siehe auch unter „Bauchschmerzen“)

Okoubaka aubrevillei D3 (Okoubaka)

Generell bei Lebensmittelunverträglichkeit, häufig nach Nahrungsmittelumstellung (z.B. auf Reisen“), Durchfälle und Verstopfung, Blähungen, Aufstoßen und Übelkeit, auch nach verdorbenen Speisen oder nach Antibiotikagebrauch.

Okoubaka ist ein wichtiges Mittel für die homöopathische Reiseapotheke.



3. Blähungen

Lycopodium clavatum D12 (Bärlapp)

(siehe unter „Bauchschmerzen“)

Argentum nitricum D12 (Silberniträt)

Zum Platzen aufgetriebener Bauch, Verlangen nach Süßem, Blähungen nach Zuckergenuss, aber auch nach Salzigen oder nach Käse, Aufstoßen nach jeder Mahlzeit.

Weitere Mittel sind:

Strychnos nux-vomica, Okoubaka aubre-villei, Asa foetida

4. Durchfall

Argentum nitricum D12 (Silberniträt)

Durch Aufregungen bedingter Durchfall z.B. vor Prüfungen (siehe auch unter „Blähungen“).

Acidum arsenicosum D12 (Weißes Arsenik)

Brechdurchfall, oft bis zur völligen Erschöpfung (fühlt sich sterbenselend, großer Durst, trinkt jedoch nur in kleinen Schlucken, Gastritis, brennender Magenschmerz (siehe auch unter Verdauungsstörungen).

Podophyllum peltatum D4 (Maiapfel)

Bitteres oder galliges Erbrechen, Druckschmerzen in der Lebergegend, herauschießende, übelriechende Stühle (Hydrantenstuhl)

Weitere Mittel sind:

Veratrum album, Chamomilla recutita, Aloe

5. Verstopfung

Bryonia D4 (Zaunrübe)

Trockener, harter Stuhl mit dem Gefühl, er sei zu groß, um ihn zu lassen

Strychnos nux-vomica D4 (Brechnuss)

Krampfartige Verstopfung mit vergeblichem Stuhldrang (will, kann aber nicht)

Weitere Mittel sind:

Aluminium oxydatum, Collinsonia canadensis, Opium

6. Gastritis

Robinia pseudacacia D6 (falsche Akazie)

Sodbrennen, ständig saures Aufstoßen, meist nach zu fetter Mahlzeit, Zähne fühlen sich wie stumpf an



Stibium sulfuratum nigrum D12 (Schwarzer Spießglanz)

Meist aufgrund von Ernährungsfehlern (Durcheinanderessen) überladener Magen, Erbrechen, jedoch keine Besserung, dick-weiß-belegte Zunge, verdrießliche Stimmung

Weitere Mittel sind:

Argentum nitricum, Bryonia, Cinchona pubescens, Phosphorus

Wichtige homöopathische Komplexmittel

Gastricumheel®-Tabletten

(enthalten Argentum nitricum, Acidum arsenicosum, Pulsatilla pratensis, Strychnos nux-vomica, Carbo vegetabilis, Stibium sulfuratum nigrum)

Bei akuter und chronischer Gastritis.

Nux vomica-Homaccord®-Tropfen

(enthalten Strychnos nux-vomica, Bryonia, Lycopodium clavatum, Colocynthis)

Beschwerden im Magen-, Darm- und Leberbereich.

Spascupreel®-Suppositorien oder Tabletten

(enthalten unter anderem Colocynthis, Atropinum sulfuricum, Veratrum album, Magnesium phosphoricum, Gelsemium sempervirens)

Krampfzustände (Magen, Darm, Gallenblase)

Vomitusheel®-Tropfen

(enthalten Cephaelis ipecacuanha, Aethusa cynapium, Strychnos nux-vomica, Colchicum autumnale, Apomorphinum

hydrochloricum, Strychnos ignatii)
Erbrechen und Brechreiz

Einnahme und Dosierung homöopathischer Mittel

Einnahme: Tropfen, Tabletten bzw. Globuli möglichst lange im Mund lassen, da über die Mundschleimhaut die beste Resorption gegeben ist. Bei Kleinkindern am besten die Globuli in einer Flüssigkeit (Wasser, Tee auflösen und dem Kind nach und nach verabreichen).

Dosierung: Im Akutfall sofort 5 Globuli bzw. 5 Tropfen bzw. 1 Tablette (Komplexmittel entsprechend der Dosierungsangabe auf der Packung bzw. in der Gebrauchsanweisung). Eventuell in der 1. Stunde in Abständen von 15–20 Minuten eine weitere Dosis, dann Übergang zur Tagesdosis von 3x5 Globuli bzw. 3x5 Tropfen bzw. 3x1 Tablette, bzw. bei Komplexmitteln laut Angaben in der Gebrauchsinformation.

Die weiteren Folgen des Homöopathie Bulletins werden folgende Vorschläge für die Einrichtung einer homöopathischen Hausapotheke beinhalten:
Gelenk- und Rückenschmerzen - Rheumatische Erkrankungen, Herz und Kreislaufkrankungen, Erkrankungen der abführenden Harnwege (Blase, Niere, Prostata), Kopfschmerzen und Migräne, Erschöpfungszustände, Schlafstörungen und Stressfolgen, Verletzungen, Insektenstiche, Sonnenbrand, Sonnenstich usw., Zahnschmerzen, Reise - Urlaub und Sport

IMPRESSUM Homöopathie-Bulletin 02/08. Herausgeber: Verein zur Förderung der Homöopathie & Gesundheit, Postfach 18, 1232 Wien, ZVR-Zahl: 529496526. Redaktion: Claudia Maurer, Dr. Kristina Schönleitner, Dr. Michael Fischer, Christl Poitzmann, Hans Swoboda. Layout: Sonja Hoffmann. Herstellung: Donau Forum Druck, 1120 Wien. Abo-Preis für Nicht-Mitgl: 10 Euro/Jahr. Leserbriefe an: info@vhg.at. Der Verein im Netz: www.vhg.at

Die Pflanze Toxicodendron quercifolium, der Giftsumach oder Gifftefeu, ist in Nordamerika beheimatet und wird bei uns gelegentlich als Zierstrauch oder in Apothekergärten angepflanzt. Die Pflanze kam 1640 nach Europa und wurde vor allem bei langwierigen Herpeserkrankungen eingesetzt. Die alte Arzneimittel-Bezeichnung war Rhus toxicodendron, wobei Toxicodendron Giftbaum (toxicon, dendron) bedeutet. Das Wort Rhus leitet sich wahrscheinlich von rhéo - fließen - ab und bezieht sich auf den Saft, der nach dem Anritzen aus Stamm oder Zweigen fließt.

Der Saft ist hochgiftig und verursacht bei Kontakt auf der Haut **heftig juckende, brennende, schmerzhafte Blasen und Schwellungen** - das ist schon der Hinweis für die Anwendung in der Homöopathie bei Herpes, Gürtelrose und Verbrennungen. Vorsicht ist auch bei Kunstgegenständen aus Fernost (z.B. Holzketten) geboten, da diese oft mit Toxicodendron-Lacken behandelt sind.

Gesunde Toxicodendron-Persönlichkeiten sind zuverlässige, fleißige, reservierte und hoch konzentrierte Menschen. Wie eine gut geölte Maschine verfolgen sie zielstrebig und verantwortungsvoll ihre Ziele.

Im Krankheitsbild **erstarrt** der Mensch, **StEIFHEIT** und Sturheit ziehen sich als

Symptom durch alle Ebenen, geistig wie körperlich. Trotzdem sind die Patienten **ruhelos**, sie müssen sich bewegen, obwohl die Bewegung anfangs schmerzt.

Wie kommt dieses Paradoxon zustande? Die Bewegung bringt ebenso wie Wärmeanwendungen, heiße Bäder und auch warmes Wetter eine Mehrdurchblutung und damit eine Lockerung des verspannten, erstarrten Gewebes und verschafft so dem Patienten große Erleichterung. Der Toxicodendron-Patient kann einfach nicht ruhig sitzenbleiben und muss ständig herumrutschen, er kann nicht im Bett bleiben. Auf der Gemütsebene drückt sich die Ruhelosigkeit in **Reizbarkeit** aus, vor allem bei **Wetterwechsel zu nass-kaltem Wetter** oder bei trübem Wetter leiden die Toxicodendron-Patienten und mit ihnen ihre Umgebung.

Die **Ekzeme** und **Ausschläge** bei Toxicodendron sind sehr quälend, sie werden vom Patienten mit heftigem Jucken, brennend, stechend oder einfach schmerzhaft beschrieben. Der Juckreiz bessert sich durch Anwendungen mit sehr heißem Wasser.

Das hauptsächliche Wirkgebiet von Toxicodendron ist der Bewegungsapparat - **akute und chronischen Beschwerden von Muskeln, Sehnen und Gelenken**, also vom Muskelkater bis zum Rheuma. Die Schmerzen **bessern**

sich bei fortgesetzter Bewegung, wobei zu Beginn der Bewegung die Gelenke knacken können und, wie schon erwähnt, durch warme Anwendungen; dementsprechend verschlechtert sich der Zustand bei nassem und kaltem Wetter, aber auch wieder bei zu langer dauernder Bewegung.

Auslöser für Erkrankungen, bei denen Toxicodendron gute Dienste erweist, sind oft **Unterkühlung, Durchnässung, Überanstrengung**, sowohl bei kurzer heftiger Anstrengungen (z.B. Heben einer zu schweren Last) als auch bei zu langer Belastung (z.B. nach einer Wanderung) oder ein **Trauma** (z.B. eine Zerrung).

Wann Sie an Toxicodendron quercifolium denken sollten

- **Muskelkater, -schmerzen** - nach Sport, Überanstrengung; Besserung durch Bewegung, Massagen, Sauna



- **Muskel- und Gelenksschmerzen „Rheumatischer“ Art** - die Glieder fühlen sich wie zerschlagen an und können nur schwer ruhig gehalten werden; Verschlechterung bei Wetterwechsel zu nass-kaltem Wetter
- **Muskel und Gelenkschmerzen nach Verletzungen** - das betroffene Gelenk ist heiß, rot und geschwollen; reißende und ziehende, brennende Schmerzen, als ob der Muskel auseinandergerissen wird; betroffene Körperteile können nicht ruhig gehalten werden, was aber nur leichte Linderung bringt und nicht wirklich hilft
- **Gelenk- und Rückenschmerzen** - als Folge von Überanstrengung, Verheben, Unterkühlung, im Rahmen einer Erkältung; steife Gelenke oder Rücken, Verschlechterung in Ruhe, muss sich auch im Bett bewegen und findet keine angenehme Stellung, Verschlechterung auch bei Kälte und Nässe; Linderung bringen Wärme und fortgesetzte Bewegung
- **Erkältungen, grippale Infekte** - Ursache meist Nässe und Kälte; der Infekt ist begleitet von starken Gliederschmerzen, Fieber mit Schüttelfrost, der Patient ist ruhelos und reizbar, verlangt nach warmen Anwendungen
- **Fieberblasen** - starkes Jucken, brennender Schmerz beim Auftreten der Bläschen ***

Wie Sie im Teil 1 dieser Serie (Januar Bulletin) erfahren konnten, hat Fieber eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Infekten und zur Förderung der Immunsystems. Aus diesem Grund ist es nicht sinnvoll gleich jede Temperaturerhöhung mit Medikamenten wie Fieberzäpfchen zu bekämpfen. Aber genauso ist es wichtig die Gabe einer homöopathischen Arznei gut abzuwiegen.

Nicht selten ist es, vor allem zu Beginn eines fieberhaften Infektes, dass sich aufgrund nur weniger unauffälliger, gewöhnlicher Symptome und Zeichen kein eindeutiges Mittel ergibt. In diesen

Fällen ist es sinnvoll einfach weiter zu allgemeinen Maßnahmen beim Fieber, wie in Teil 1 besprochen, zu greifen.

Wichtig ist es zu schauen wie weit das Kind durch das Fieber beeinträchtigt ist: also wie ist sein Verhalten, trinkt es genügend, scheidet es ausreichend aus (5-6 nasse Windeln) und ob es weitere Symptome entwickelt oder schon hat wie: Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Hautausschlag, Harndrang oder veränderte Harnfarbe, Geruch und weiteres.

Bitte konsultieren sie ihren Kinderarzt oder Homöopathen rechtzeitig, wenn



sie über den Zustand oder einzelne Beschwerden/Symptome unsicher sind.

Ein Krankenhaus ist sofort aufzusuchen bei Verdacht auf Gehirn- oder Hirnhautentzündung: hohem Fieber mit starken Kopfschmerzen, Übelkeit oder Erbrechen, Nackensteifigkeit und/ oder nach hinten überstreckten Körper, Krämpfe oder Zuckungen, Kopf hin- und herrollen.

Damit sie ein passendes Mittel finden können, müssen Sie sehr wachsam Ihr Kind beobachten und vor allem auf die auffallenden, ungewöhnlichen Zeichen acht geben. Wie immer in der „klassischen Homöopathie“ sucht man nach einer dem Krankheitsbild am ähnlichsten passende homöopathische Arznei.

Aus Platzgründen ist es mir an dieser Stelle nicht möglich die Grundlagen einer homöopathischen Selbstbehandlung bei akuten Krankheiten ausführlich zu beschreiben. Ich beschränke mich nur auf das für die Fieberselbstbehandlung Notwendigste. In Wien werden wir noch dieses Jahr einen Grundlagenvortrag anbieten und bei Anfrage sehr gerne auch in den anderen Bundesländer (bitte ein Email an vorstand@hom4.at).

Beachten Sie ein paar Symptome vor der Arzneimittelsuche

- Anstieg des Fiebers: plötzlich oder langsam ansteigend

- Tagesschwankungen des Fiebers
- mögliche Auslöser: z.B. kalter Wind, Nässe, Zahnen
- ist das Kind erfroren oder hitzig
- liegt das Kind ruhig im Bett oder wechselt es ständig unruhig die Lage
- liegt es mit zwei Decken bis zum Hals zugedeckt oder deckt es sich ständig ab
- hat es viel Durst oder ist es durstlos
- Schwitzen: trockene Haut oder viel Schweiß, eventuell schwitzen nur an bestimmten Körperstellen
- Schweiß: kalt, warm, klebrig, Geruch
- welche Körperteile sind warm/heiß und welche kalt
- Stimmung: ängstlich, unruhig, zornig, weinerlich, anhänglich, überempfindlich auf bestimmte Reize
- Begleitsymptome: Schnupfen, Husten, Schmerzen, Hautausschläge, Gelenkentzündung
- Übelkeit, Erbrechen, Durchfall

Potenzen und Dosierung

Bei Fieber so wie bei akuten Erkrankungen und vor allem bei

Selbsthilfe ist es besser bei niedrigen Potenzen zu bleiben wie: D4, D6, C6, D12, C12.

Bei Mitteln wie *Aconitum napellus* und *Atropa bella-dona*, die bei heftigen Zuständen mit hohem Fieber indiziert sind, können Sie zu mittleren Potenzen greifen: D30 oder C30.

Dosierung: Bei Kleinkindern 2-5 Globuli mit der Hand ins Mund legen (oder nur einfach zwischen die Lippen oder hinter die Unterlippe geben, die Kinder mögen den süßen Geschmack der Globuli). Bei älteren Kindern 2-5 Globuli unter der Zunge zergehen lassen.

Idealerweise 10 Minuten vor und nach der Einnahme nichts essen oder trinken.

Bei Besserung warten sie bitte ab und bei erneuter Verschlechterung wiederholen sie die Gabe. Bei nur kurzer Besserung (einige Minuten), um zu häufige Gaben zu vermeiden, lösen sie bitte 5 Globuli in einem Glass Wasser und geben sie 1 Schluck (oder 1 Teelöffel) in die jeweilige Verschlechterung.

Als Besserung ist nicht unbedingt eine sofortige Fiebersenkung zu erwarten, sondern zuerst vielmehr eine Besserung des Allgemeinzustandes: dem Kind geht es einfach besser, ist z.B. ruhiger, weniger ängstlich oder gereizt, trinkt besser oder will etwas essen.

Bei ausbleibender Besserung innerhalb

von ca. 20 Minuten können sie die Gabe wiederholen. Tritt die Besserung weiterhin nicht ein ist das gewählte Mittel höchstwahrscheinlich nicht das passende. Schauen sie sich ihr Kind erneut in Ruhe an, ob sie ein Zeichen übersehen haben oder ob sich der Zustand vielleicht rasch verändert hat und ein anderes Mittel angezeigt ist.

Die wichtigsten homöopathischen Fiebermittel für Kinder

Aconitum napellus

Plötzliches rasch ansteigendes Fieber und Schmerzen aus völligem Wohlbefinden heraus; Fieber meist abends, nachts und um Mitternacht. Ursache oft kaltes trockenes Wetter/Wind oder Unterkühlung; auch beim Zahnen.

Kind wirkt rastlos, angespannt und ängstlich; ist unruhig selbst im Schlaf. Heiße und trockene Haut. Durst auf kalte Getränke. Mag keine Wärme. Will Ruhe. Wenn Schmerzen dann stark, heftig ev. brennend.

Falls es nach *Aconitum napellus* Gabe zum Schweißausbruch kommt, ist die Wirkung der Arznei vorbei und eine andere Arznei angesagt – abwarten was sich zeigt.

Atropa bella-donna

Plötzliches rasch ansteigendes Fieber, hohes Fieber. Fieberbeginn meist nachmittags oder abends. Kopf und Rumpf sind heiß fast „dampfend“,

Hände und Füße kalt. Roter Kopf und weite Pupillen.

Überempfindlich gegen Licht, Geräusche, leiseste Berührung oder Erschütterung (erträgt nicht einmal wenn Sie sich auf den Bettrand setzen, will auch keine Wadenwickel angelegt haben, nur in Ruhe liegen).

Kind wirkt benommen, schläfrig, eventuell Fieberphantasien (sieht Gespenster, Geister, Hunde) oder aber aufgereggt und schlägt eventuell herum oder mit dem Kopf gegen Gitterbett oder Wand.

Eventuell Verlangen nach Limonade, Zitronensaft. Klopfende, pulsierende Schmerzen die plötzlich kommen und gehen (z.B. rechtseitige Kopfschmerzen).

Chamomilla recutita

Plötzlich ansteigendes Fieber. Wichtiges Mittel bei Fieber in der Zahnungszeit. Fiebergipfel vormittags. Das Kind ist sehr unruhig, man kann ihm nichts

recht machen: schreit laut, verlangt z.B. die Anwesenheit der Mutter, stößt sie dann wieder zurück.

Regt sich über jede Kleinigkeit auf, kann jähzornig sein. Ist extrem schmerzempfindlich und unleidlich. Fährt aus dem Schlaf hoch, wirft sich hin und her. Leidt oft unter schmerzhaften Blähungskoliken. Heißer Schweiß. Manchmal eine Wange rot und warm, die andere blass. Verträgt keine Wärme, will nicht untersucht werden.

Offt Besserung beim Herumtragen oder Herumfahren (auch im Auto).

Ferrum phosphoricum

Mäßiges bis hohes Fieber (selten über 40°C) und plötzlicher Anstieg, jedoch ohne deutliche Symptome wie bei anderen Mitteln.

Rötung der Wangen eher scharf von der umgebenden Haut abgegrenzt, ev. mal das ist das Gesicht blass, mal sind die Wangen rot. Eventuell Nasenbluten bei Fieberbeginn. Haut heiß und trocken, ev. nächtliches Schwitzen.

Schmerzen (z.B. Ohr, Hals) wellenförmigen Charakter: mal starke Schmerzen, mal wenig stark. Schlechter nachts und gegen Morgen. Besserung bei langsamer Bewegung.

Strychnos nux-vomica

Plötzlicher Fieberanstieg. Das Kind friert sehr schnell und ist sehr empfindlich gegenüber Kälte, Zugluft (Ausziehen



oder Aufdecken verschlechtert).

Will in Ruhe und gut zugedeckt liegen. Schläft eher schlecht: meist Erwachen nach Mitternacht, unruhiger Schlaf. Morgens unausgeschlafen und schlecht gelaunt.

Überempfindlich, erträgt keinen Lärm, schnell reizbar und ärgerlich. Oft Fieber mit Schüttelfrost, kaltem Gesicht und marmorierte oder bläuliche Glieder, blaue Fingernägel.

Plusatilla pratensis

Plötzlicher Fieberanstieg. Verschlimmerung abends und nachts. Das Kind ist sehr anhänglich, weinerlich, jammert wegen jeder Kleinigkeit, stöhnt. Wechselhafte Stimmung. Lässt sich sehr gern und leicht trösten.

Durstlose, leckt sich häufig die Lippen. Bevorzugt kalte Speisen und Getränke. Absonderungen (Schnupfen) sind dick, gelb und mild (nicht wund machend).

Großes Verlangen nach frischer Luft. Kalte Anwendungen bessern. Kann frieren und frösteln beim Fieber und will zugedeckt liegen obwohl Wärme verschlimmert.

Bryonia

Fieber und Erkrankung beginnen langsam, schrittweise. Fieber kann

sehr hoch ansteigen.

Will ruhig im Bett liegen, will sich nicht bewegen oder unterhalten, eventuell abweisend, mürrisch. Verlangt etwas und weist es gleich wieder zurück. Jede kleinste Bewegung od. Berührung verschlimmert, jedoch Liegen oder Druck auf den schmerzhaften Bereich bessert.

Trockene Schleimhäute, Lippen und viel Durst (vor allem auf kaltes Wasser).

Möglich: stechende Schmerzen, schmerzhafter Husten (trockene Lungenfellentzündung): haltet beim Husten die Brust, drückt fest gegen die Brust. Verstopfung mit trockenem, hartem Stuhl.

Gelsemium sempervirens

Langsam beginnendes Fieber. Im Vordergrund stehen Schwäche, Zittern, Benommenheit und ausgeprägtes Kältegefühl (oft gleich von Anfang



an Frösteln das den Rücken entlang aufsteigt; Schüttelfrost mit Zähneklappern). Ausgeprägte Gliederschmerzen.

Müde, schläfrig, apathisch, hat kaum Kraft um sich zu bewegen (Muskelschwäche). Das Kind will in Ruhe liegen. Oftmals Besserung nach Ausscheidung von größeren Harnmengen.

Offdumpher Kopfschmerz und schwere, müde Augenlider. Hitze vor allem am

Kopf und (dunkelroten) Gesicht.

Toxicodendron quercifolium

Langsame Fieberentwicklung. Auslöser: feuchte Kälte, Durchnässung, Überanstrengung.

Belegte Zunge mit rotem Dreieck an der Zungenspitze, ev. Fieberblasen. Unruhe in der Nacht, wälzt sich hin und her.

Fühlt sich steif, Gliederschmerzen, muss sich trotzdem ständig bewegen. ***

tierisches
dr. michael fischer

Claud, ein Fallbeispiel

Cloud ist ein Australian Shepherd Rüde, war 13 Monate jung, als er in meine Ordination gebracht wurde und ein fröhlicher, ausgelassener, manchmal sogar etwas überdrehter Geselle.

Seine Lebensfreude trübte seit seinem sechsten Lebensmonat allerdings eine hartnäckige Hautentzündung mit starkem Juckreiz. Besonders stark betroffen waren seine Lefzen, die Umgebung seiner Augen und die Pfoten seiner Hinterläufe. Vor allem in der Wohnung kratzte er sich heftig, im Freien war es besser.

Die Erklärung dafür lieferte ein Allergietest, der noch von dem Kollegen gemacht wurde, bei dem

er in Behandlung war, bevor er zu mir kam: er reagierte am stärksten auf Hausstaubmilbe!

Die daraufhin begonnene Desensibilisierung, eine Art Impfung, brachte nicht den gewünschten Erfolg. So erhielt Cloud von Zeit zu Zeit auch Kortison, doch jedes Mal, wenn dieses wieder abgesetzt wurde, kehrte der



Juckreiz erneut zurück. Der länger bleibende Effekt war der für dieses Medikament typische Heißhunger. Auch die Verdauung war nie ganz in Ordnung, nur mit einem Allergie-Futter funktionierte sie einigermaßen. Weiters fiel mir eine starke Bindehautentzündung am rechten Auge auf.

Als erste Arznei erhielt Cloud Tuberculinum D200.

Drei Wochen später erhielt ich anlässlich des Kontrollbesuchs folgenden Bericht: der Hund hatte am Tag nach der Behandlung mit Durchfall reagiert, die Augenentzündung war rasch abgeklungen, nur eine leichte Rötung war noch vorhanden. Der Juckreiz allerdings war wie zuvor. Diesmal bemerkte die Besitzerin allerdings, dass Cloud vermehrt kratzte, wenn er nichts zu tun hatte. War es Langeweile oder beachtete er das Hautjucken nur stärker, wenn er nicht abgelenkt war? Auf solche Fragen werden wir Tierärzte wohl nie eine Antwort erhalten!

Diesmal entschied ich mich für Atropa bella-donna C1000.

Ich hörte vier Monate nichts von Cloud. Das konnte bedeuten, dass es ihm gut gegangen war, konnte aber auch heißen, dass die Besitzerin das Kratzen des Tieres nicht mehr ausgehalten hatte und doch wieder zum Kortison zurückgekehrt war. Exakt nach vier Monaten war Cloud jedoch zurück. Ich erfuhr, dass es ihm ausgezeichnet gegangen war

und er auch in angenehmer Weise etwas ausgeglichener und ruhiger geworden war. Dann aber hatte er rohes Fleisch bekommen, worauf sich die Lippen und die Augen wieder stärker entzündet hatten.

Ich wiederholte Atropa bella-donna in der D200.

Nach zwei Wochen war wieder alles in Ordnung. Das ist der gegenwärtige Stand der Dinge. Ich weiß nicht, wie es weitergehen wird, aber eines ist sicher: Cloud hat seit sechs Monaten kein Kortison mehr gebraucht und es geht ihm gut. Seine Gesundheit hat sich ohne Zweifel verbessert, weil er keine schädlichen, lediglich Symptome unterdrückenden Medikamente mehr erhalten hatte und trotzdem keine Beschwerden mehr aufgetreten waren. Zudem hatte sich sein Wesen gefestigt, was kein allopathisches Präparat bewirken hätte können. ***

